

Topaktuell:
Sternsinger der Diözese
Rottenburg-Stuttgart
mit über 4,5 Mio. Euro
erneut an der Spitze der
deutschen Bistümer.
Gesamtergebnis 2010:
40,6 Mio. Euro.

DRS.GLOBAL



Aus der weltkirchlichen Arbeit der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Weltkirche aktuell

Termine

Liebe Leserin, lieber Leser,

zum ersten Mal halten Sie heute – in gedruckter oder in elektronischer Form – die Info-Zeitung „drs.global“ in Händen. Sie erscheint künftig vierteljährlich und ist Teil unserer Bemühungen, die Weltkirchliche Arbeit in der Diözese Rottenburg-Stuttgart in breiterer und vertiefter Weise öffentlich bekannt zu machen – nach außen wie nach innen.

Wir möchten mit dieser Initiative die Vielgestaltigkeit der einen weltweiten Kirche und die fruchtbare gegenseitige Bereicherung von Ortskirche und Weltkirche deutlich machen. Aber auch die vielfältigen Initiativen und Partnerschaften in Kirchengemeinden, Verbänden und Orden unserer Diözese sollen deutlicher ins Bewusstsein treten und durch regelmäßigen Austausch von Informationen mit einander vernetzt werden. Dies ist auch Ausdruck der Anerkennung und des Dankes für sehr viel Kreativität und Solidarität in der Weltkirchlichen Arbeit.

Ich wünsche „drs.global“ eine gute Annahme und Ihnen eine interessante Lektüre.

Ihr

Dr. Heinz Detlef Stäps
 Domkapitular

die Diözese in den letzten zehn Jahren Projekte im Sudan im finanziellen Umfang von rund 700.000 Euro gefördert.

In dem Friedensdorf am Kuron leben Menschen unterschiedlicher Ethnien und Religionszugehörigkeiten friedlich miteinander. Die Diözese Rottenburg-Stuttgart hat dort eine mobile Autowerkstatt und die berufliche Ausbildung von Dorfmitgliedern finanziert.

Hier wie überall sei die Ausbildung der Bevölkerung eine große Herausforderung, berichtet Bischof Taban. 90 Prozent der Sudanesen könnten weder lesen noch schreiben, insbesondere die Frauen seien vom Analphabetismus betroffen. Da die Mädchen häufig auf die kleineren Geschwister auspassen müssten, besuchten jetzt schon 50 Mädchen die Schule – ein großer Erfolg für sudanesischen Verhältnisse, betont der Bischof.

Nach dem weithin friedlich verlaufenen Referendum sei es jetzt schwierig, qualifiziertes Personal für Politik und Verwaltung zu finden, berichtete Bischof Taban. In die Positionen drängten sich Funktionäre der Sudan People's Liberation Army ohne Verwaltungserfahrung, aber mit viel Übung, Macht mit Waffen



de facto die Korruption. Die Versorgung der etwa acht Millionen Einwohner und der Millionen Rückkehrer aus dem Exil stelle eine enorme Herausforderung dar. Das Land müsse von Nahrungsmittelimporten unabhängig gemacht werden, so Bischof Paride Taban. Er sehe dafür gute Chancen, denn die Region um den Weißen Nil sei äußerst fruchtbar und die Kornkammer des Sudans.

Bischof Taban blickt zuversichtlich auf die künftige Entwicklung der neuen Republik Südsudan. „Ab dem 9. Juli wird alles besser“, sagt er. „Wenn die Leute erst einmal den neuen Landesnamen ‚Südsudan‘ lesen, wird das Vertrauen in das Land wachsen.“ Die reichhaltigen Bodenschätze im Süden könnten die wirtschaftlichen Grundlagen sichern. Es wäre nach seiner Meinung gut, die Kirche könnte ihre Hilfen unabhängig von der Regierung leisten. Sie verfüge über die erforderliche Infrastruktur und habe sich immer schon auch im isolierten Zentrum des Südsudan engagiert. Anders als die künftig getrennten Staaten des Nord- und des Südsudan wolle die sudanesischen Bischofskonferenz ihre Gemeinsamkeit beibehalten – mit je einem Sekretariat in Khartoum und Juba, den Hauptstädten des Nordens und des Südens.

Gerne verweist Bischof Paride Taban auch auf einen persönlichen Erfolg als Seelsorger. Mit Unterstützung des ugandischen Staatspräsidenten Museveni war es ihm gelungen, in den 1990-er Jahren mit ehemaligen südsuda-

nesischen Kindersoldaten an der Rückführung in ein gewaltfreies Leben zu arbeiten. Mit 67 Jungen habe er angefangen, berichtet er. Sie alle seien heute als Erzieher, Verwalter oder Entwicklungshelfer in den Nuba-Bergen erfolgreich und verantwortungsvoll tätig.

Die zuversichtliche Perspektive des Bischofs ist inzwischen allerdings durch die aktuellen Entwicklungen getrübt. Ungeklärt ist nach wie vor die Zukunft der erdölreichen Grenzregion Abyei zwischen dem Norden und dem Süden, wo es nach dem Referendum erneut zu schweren Kämpfen gekommen ist. Zehntausende Menschen sind auf der Flucht. In den Schatten der öffentlichen Aufmerksamkeit ist die Region Dafur geraten, in der die Bevölkerung nach wie vor unter massiver Gewalt zu leiden hat. Und ebenso wie in anderen Ländern Afrikas leiden auch die Menschen des Sudan unter der schwersten Dürrekatastrophe seit 60 Jahren. (TBR)

Katastrophale Lebensbedingungen in thailändischen Flüchtlingslagern

Für „stumme Katastrophen“, die nicht im Licht der Medienöffentlichkeit stehen, unterhält die Hauptabteilung Weltkirche der Diözese Rottenburg-Stuttgart einen Dispositionsfonds, aus dem sie bei Bedarf dem in Freiburg ansässigen katholischen Hilfswerk „Caritas international“ Mittel zur Verfügung stellt. Eine solche „stumme Katastrophe“ sind nach Aussagen von Experten die Lebensbedingun-

Sudan – Hoffnung auf eine friedvolle Zukunft

Das Friedensdorf mit dem Namen „Holy Trinity Peace Village Kuron“ am Fluss Kuron im Südsudan könnte als Gesellschaftsmodell für die neue Republik Südsudan (Republic of South Sudan – RoSS) gelten, die am 9. Juli 2011 offiziell gegründet wurde und als 59. Staat Afrikas international anerkannt ist. Paride Taban, der emeritierte Bischof der südsudanesischen Diözese Torit, berichtete bei einem Besuch bei der Hauptabteilung Weltkirche der Diözese Rottenburg-Stuttgart über dieses Projekt, das die Diözese bislang mit 40.000 Euro unterstützt hat. Insgesamt hat



durchzusetzen. Es sei wichtig, qualifizierte Ausbilder ins Land zu holen. Der „Multi Doner Trust Funds“, den die 14 Geberländer und die Weltbank installiert hätten, um die Mittel der Hilfsorganisationen zu bündeln, verhindere, dass die Gelder bei den Menschen ankommen und fördere

2./3.10.2011 Wernau, Jugendhaus, Antoniusstr. 3, ab 18 Uhr
 Rückkehrerforum für ehemalige Teilnehmer von weltkirchlichen Freiwilligendiensten zum Thema „Arabischer Frühling“
 Anmeldung: 07153/3001195

7.10.2011 Wernau, Jugendhaus, 16-20 Uhr Informationen zum Weltkirchlichen Friedensdienst für Interessierte

7.10.2011 Aalen, St. Maria, Marienstr.5, 15 Uhr, Stellung und Wirken von Frauen in der südafrikanischen Gesellschaft, u.a. mit Ms. Fanelwa Nxuseka, Gemeinderätin und Kirchengemeinde Mt. Ayliff

8./9.10.2011 Eutingen, Diözesane Eröffnung des Sonntags der Weltmission, **8.10.2011 Pfarrscheuer, 19.30 Uhr**, Abendveranstaltung mit Abbé Tine und Linde Janke, **9.10.2011 Pfarrkirche St. Stephanus, 10 Uhr**, Festgottesdienst mit Weihbischof Thomas Maria Renz, Abbé Tine und Dr. Heinz Detlef Stäps, **Turn- und Festhalle, 11 Uhr**, Eröffnungsveranstaltung

10.10.2011 Kornwestheim, St. Martinus, Adolfstr. 10, 20 Uhr
 Vortrag und Gespräch mit dem senegalesischen Caritas-Nationaldirektor Abbé Tine

11.10.2011 Ulm, St. Maria Suso, Mähringerweg 51, 18 – 21.30 Uhr, Workshop zur Vorbereitung auf den Weltmissionssonntag mit Abbé Tine

11.10.2011 Erbach-Dellmensingen, St. Kosmas und Damian, Lange Str. 21, 10- 11.15 Uhr, Vortrag und Gespräch mit Abbé Tine

12.10.2011 Bad Herrenalb, St. Bernhard, Doblerstr. 41/1, 19.30 Uhr, Vortrag und Gespräch mit Abbé Tine

13.10.2011 Aalen, ca. 20 Uhr, „Missionarisch Kirche sein“ im Senegal und in Deutschland mit Abbé Tine, Informationen: 07361/59010

14.10.2011 Stuttgart, Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Paracelsusstr. 91, 13.30-17 Uhr, „Moderne Partnerschaftsarbeit im neuen Jahrtausend – sind Mikrokreditprogramme eine Option für katholische Verbände und Gemeinden?“ mit Abbé Tine und Dr. Birgit Galemann, Anmeldung: info@aktion-hoffnung.org

14.10.2011 Stuttgart-Sillenbuch, St. Michael, Kleinhohenheimerstr.15, 19.30 Uhr, Vortrag und Gespräch mit Abbé Tine

15.10.2011 Weingarten, St. Martin, Kirchplatz 6, 14 Uhr, missio-Nachmittag der Begegnung mit Abbé Tine und Prälat Dr. Klaus Krämer, missio., **Basilika St. Martinus, 17 Uhr**, Vespertgottesdienst mit Gesängen von Benediktinern aus der Abtei Keur Moussa, Senegal

16.10.2011 Biberach, St. Martin, Kirchplatz 3-4, 12.45-14 Uhr
 Vortrag und Gespräch mit Abbé Tine zum Thema Migration

20.10.2011 Aalen, Haus der Jugend, Friedhofstr.8, 18 Uhr, Aids-Jugendkonferenz zur Präventionsarbeit in Deutschland und Südafrika, u.a. mit Ms. Fanelwa Nxuseka, Kirchengemeinde Mt. Ayliff

28.10-22.2011 Rot an der Rot, Kath. Bücherei, Verenastr. 7, Fotoausstellung Mutter Teresa

5.11.2011 Ravensburg, Evangelische Stadtkirche 19 Uhr, Friedensdekade, Zentraler ökumenischer Gottesdienst zur bundesweiten Eröffnung der Friedensdekade. Predigt: Bischof Dr. Gebhard Fürst

7.11.2011 Ravensburg, Dekanatsgeschäftsstelle, Allmandstr. 10, 19.30 Uhr, Friedensdekade, Pfr. Norbert Arntz „Das 2. Vatikanische Konzil als Wiederentdeckung der Kirche der Armen“

9.11.2011 Rottenburg, St. Moritz, St.-Moriz-Platz 17, 19.30 Uhr, Friedensdekade, „Landgrabbing in Afrika und Südamerika“, Vortrag mit Karin Neumeyer von Brot für die Welt

Fortsetzung auf Seite 3

Fortsetzung Weltkirche aktuell

gen von Flüchtlingen in Thailand, die in Internierungslagern in Bangkok ein beklagenswertes Dasein fristen. Thailand ist wegen seiner wirtschaftlichen Entwicklung und einem relativ hohen Lebensstandard für Menschen sowohl aus den teilweise krisengeschüttelten Nachbarländern als auch aus weiter entfernten Ländern wie z. B. Sri Lanka, Somalia oder Nigeria attraktiv. Jährlich wird eine große Anzahl von Ausländern ohne gültige Papiere durch die thailändische Polizei verhaftet und in Internie-

weiter. So müsse wenigstens das Mögliche unternommen werden, um die Flüchtlinge in ihrer katastrophalen Situation nicht im Stich zu lassen. (TBr)

Gut, sich zu kennen

Vom 23. bis 30. Juli 2011 trafen sich in Wernau erstmal 15 Vertreterinnen und Vertreter aus Brasilien, Argentinien, Mexiko und Deutschland, um sich über verschiedene Aspekte ihrer Arbeit mit Freiwilligen auszutauschen. Die Gäste aus Lateinamerika begleiten in ihren Heimat-



ungslager verbracht. Die Zustände in diesen Lagern und die Situation der Migrantinnen werden als äußerst kritisch beschrieben. Die Lager seien permanent überbelegt und geprägt durch mangelhafte Hygiene, schlechte ärztliche Versorgung und Nahrungsmittelknappheit. Viele der Flüchtlinge bekämen keine Möglichkeit, ihre Asylgesuche durch den UNHCR prüfen zu lassen. Aber auch durch den UNHCR anerkannte Flüchtlinge seien nicht davor geschützt, auf eigene Kosten in ihre Heimatländer abgeschoben zu werden.

Um die Notlage von Inhaftierten in akut besonders gefährdetem Zustand zu lindern, hat die Diözese Sofortmittel in Höhe von 32.000 Euro bereit gestellt. Für rund 26.400 besonders bedürftige Personen – Kranke, ältere Menschen, Kleinkinder oder stillende Mütter – werden über die Caritas frische Nahrungsmittel finanziert. An rund 12.000 Inhaftierte werden monatlich Hygieneartikel verteilt. Auch medizinische und soziale Beratung, technische Reparaturen in den Zellen und die Beschaffung von Kleidungsstücken können damit bei Bedarf bezahlt werden. Um Kontakt mit Botschaften und Angehörigen zu ermöglichen, werden ein E-Mail- und Telefonservice sowie Schreibutensilien bereitgestellt. „Wir sind uns bewusst, dass die Versorgung mit den wichtigsten Artikeln für den Bedarf des täglichen Lebens lediglich ein Tropfen auf den heißen Stein ist“, betonte Domkapitular Heinz Detlef Stäps. Neben der unmittelbaren Hilfe sei es dringend erforderlich, dass die Weltöffentlichkeit auf die politisch bedingten unhaltbaren Zustände in den Internierungslagern aufmerksam gemacht werde. Thailand habe weder die Genfer Flüchtlingskonvention von 1951 noch das Protokoll von 1967 ratifiziert. Die Interventionsmöglichkeiten durch internationale Menschenrechtsorganisationen seien sehr begrenzt, so Stäps

ländern seit vielen Jahren junge deutsche Freiwillige, die dort im Rahmen eines weltkirchlichen Freiwilligendienstes einen einjährigen Einsatz leisten.

Es war eine Woche intensiver Begegnung. Mit einem Referenten für Interkulturelles Lernen machte sich die Gruppe auf den Weg, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu entdecken und zu reflektieren. Auf dieser Grundlage wurden Kriterien für die Auswahl von Freiwilligen, mögliche Einsatzfelder und die Begleitung der Freiwilligen gemeinsam erarbeitet.

Auch Exkursionen und Ausflüge standen auf dem Programm. „Deutschland kennen zu lernen, hilft uns auch, die deutschen Freiwilligen besser zu verstehen, wenn sie zu uns kommen“ so fasste Natalia Cordoba aus Argentinien die Erfahrung aus den Exkursionen zusammen. Vor allem von dem Straßenkinderprojekt „Schlupfwinkel“ im Herzen Stuttgarts waren die Gäste beeindruckt. Dass Jugendliche in Stuttgart auf der Straße leben, war nicht nur für die Lateinamerikaner, sondern auch für die deutschen Teilnehmer eine wenig bekannte Tatsache.

Auch ein weiterer Aspekt der Begegnung kam zur Sprache: Nachdem deutsche Jugendliche seit 1984 im Rahmen des Freiwilligendienstes weltweit große Gastfreundschaft erfahren haben, wurde bei diesem Seminar der erste Grundstein für ein so genanntes Reverse-Programm gelegt, das es Jugendlichen aus Lateinamerika ermöglicht, einen einjährigen Freiwilligendienst in der Diözese Rottenburg-Stuttgart zu leisten. Mit großer Intensität wurde über Auswahlkriterien, Einsatzstellen in Deutschland und Rahmenbedingungen diskutiert. Erstmals ist im kommenden Jahr ein Einsatz von sechs jungen Menschen vorgesehen. So glich diese Tagung einer Brücke, die es ermöglichte von zwei verschiedenen Kontinenten aus, aufeinander zuzugehen

und Begegnung zu schaffen.

Juliane Kautzsch (BDKJ Rottenburg-Stuttgart)/KJK

Sondierungsreise nach Kenia

Wachsende Armut, Dürre und Hunger, ein krasses Wohlstandsgefälle, weit verbreitete Korruption, städtische Elendsviertel, ethnische Spannungen, hohe Kriminalität: Diese Probleme Kenias sind die Leit motive einer zweiwöchigen Reise, die Domkapitular Heinz Detlef Stäps gemeinsam mit Johannes Bielefeld und Anja Dietel von der Hauptabteilung Weltkirche im Oktober des Jahres in dieses ostafrikanische Land führen wird. Welche Lebens-, ja Überlebensmöglichkeiten, Ausbildungs- und Erwerbschancen haben die Menschen, vor allem im ländlichen Raum und in großstädtischen Slums, und was bieten die örtlichen Kirchen an Hilfen und Auswegen an? Diesen Fragen wird die Delegation in zehn Diözesen der Kirchenprovinzen von Nairobi und Kisumu nachspüren.

Der Besuch dient der Begegnung und Vertiefung des Austauschs mit kenianischen Bischöfen und Ordensleuten sowie der Sondierung und Evaluierung von Projekten, die mit finanzieller Hilfe der Diözese Rottenburg-Stuttgart im Süden und Südwesten des Landes realisiert werden konnten bzw. in Zukunft in Angriff genommen werden sollten. Derzeit unterhält die Diözese Rottenburg-Stuttgart zu 23 der insgesamt 26 Diözesen Kenias partnerschaftliche Beziehungen, in deren Verlauf mehr als 900 Projekte mit Zuschüssen von rund 6,4 Millionen Euro unterstützt werden konnten. Den auf dem Reiseprogramm stehenden Erzdiözesen Nairobi und Kisumu sowie den Diözesen Eldoret, Homa Bay, Kakamega, Kericho, Kisii, Machakos, Nakuru und Ngong wurde im zurückliegenden Jahrzehnt mit insgesamt rund 1,6 Millionen Euro geholfen. Knapp ein Viertel der Hilfen floss in die Errichtung kirchlicher Infrastruktur. Auf Personalkosten sowie Aus- und Fortbildungsmaßnahmen für kirchliche Mitarbeiter entfielen etwa 20 Prozent. Je ca. 15 Prozent wurden für Bildungsarbeit sowie Budgethilfen aufgewendet. Etwa 12 Prozent machten die Zuschüsse im Bereich technischer Zusammenarbeit aus. Die Aufgabenkreise Gesundheit und Soziales wurden mit rund 10 Prozent der Geldmittel gefördert.

Die Kontakte der Diözese Rottenburg-Stuttgart zu den kenianischen Schwesterkirchen reichen zurück bis in Zeit des Zweiten Vatikanums. Bereits 1965 wurden Vorhaben von Ordensleuten in Kisumu und Eldoret gefördert. Bischof Carl Joseph Leiprecht bereiste schon 1969 Kenia und weihte in Homa Bay am Viktoriasee eine mit Rottenburger Hilfe gebaute große Pfarrkirche ein (s. Der geteilte Mantel 2007, S. 4f.), die heute der erst 1993 gegründeten Diözese Homa Bay als Kathedrale dient. (JB)

Aus den Kirchengemeinden, Verbänden, Orden

Grundkurs Weltkirche beendet

21 Haupt- und Ehrenamtliche aus Gemeinden, Ordensgemeinschaften und Verbänden haben sich von November 2010 bis Mai 2011 in einem „Grundkurs Weltkirche“ in weltkirchlichen Themen fortgebildet, der von den Diözesen Rottenburg-Stuttgart



und Augsburg sowie von den Comboni-Missionaren angeboten wurde. Neben dem Basiswissen zu den Themen Mission heute, Spiritualität und Globalisierung beschäftigten sich die Eine-Welt-Verantwortlichen mit den spezifischen Entwicklungen der katholischen Kirche in Afrika, Asien und Lateinamerika. Daneben ging es aber immer auch um einen Bezug zur Kirche in Deutschland. In der abschließenden Reflexion betonten die Teilnehmenden die große persönliche Bereicherung, die sie durch den Kurs erfahren hätten, aber auch die wichtigen Anregungen, die sie durch den Kurs für ihre weltkirchliche Arbeit erhalten hätten. Zur sehr positiven Resonanz trug auch die Gastfreundschaft der Franziskanerinnen von Bonlanden bei, in deren Bildungsstätte der Kurs stattfand.

Neben Eine-Welt-Verantwortlichen aus Verbänden und Ordensgemeinschaften und ehemaligen Teilnehmenden von weltkirchlichen Freiwilligendiensten nahmen vor allem Vorsitzende von Ausschüssen „Mission – Entwicklung – Frieden“ in den Kirchengemeinden an dem Kurs teil. Die Ausschüsse der Gemeinden und die Arbeitskreise der Verbände verstehen sich als „weltkirchliche Anwälte“, die durch ihr Engagement immer wieder darauf aufmerksam machen, was es für Katholiken bedeutet, in einer Weltkirche zu leben. Mit dem Dreischritt Sehen – Urteilen – Handeln setzen sie Themen in den Alltag der Gemeindeglieder um, mit denen die vielfältigen Erfahrungen der Partner in der Weltkirche für die eigene Gemeinde und den Verband fruchtbar gemacht werden können. Diese Erfahrungen führen so auch zu solidarischem Handeln vor Ort.

Ein Aufbaukurs, der offen ist für alle Interessierte, findet vom 4. bis 6. Mai 2012 als Studienfahrt zu den Hilfswerken missio, Mise-

reor und Kindermissionswerk in Aachen statt.

Ein weiterer Aufbaukurs zum Thema „Partnerschaftsarbeit und Interkulturelles Lernen“ findet voraussichtlich vom 21. bis 22. September 2012 im Kloster Bonlanden statt. Eine Neuaufgabe des Grundkurses wird im No-

vember 2012 starten. Informationen zu den Kursen: missio-Diözesanstelle, ellmer@bo.drs.de, 07472/169-293. (BH)

Aktion Hoffnung

Von der „aktion hoffnung“ werden die entwicklungspolitischen Projekte der katholischen Organisationen und Verbände der Diözese Rottenburg-Stuttgart (ako) unterstützt. Im Jahr 2010 wurden 225.956 Euro im Rahmen der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit für die Partner in Afrika, Asien und Lateinamerika bereitgestellt, aufgeteilt auf 41 Partnerprojekte. Finanzielles Fundament der „aktion hoffnung“ sind die Altkleider- und Schuhsammlungen. Als tragendes Mitglied der bundesweiten „Fairwertung“ wird garantiert, dass die Spenden im Sinne der Partner verwendet werden.

Ausgehend von einer Klausurtagung vom 11. bis 12. Februar 2011 hat die „aktion hoffnung“ beschlossen, verstärkt Projekte zu unterstützen und eine Bildungsarbeit zu realisieren, die in die Richtung weisen, die notwendig ist, wenn wir als „zivilisierte Menschheit“ überleben wollen. Es gilt, Zusammenhänge zu begreifen und Wege zum Handeln zu finden. Es gab noch nie so viel Wissen über globale Zusammenhänge, aber es fehlt uns die Weisheit, die richtigen Konsequenzen zu ziehen und sie umzusetzen. Neben „klassischen“ Projekten der Entwicklungszusammenarbeit unterstützt die „aktion hoffnung“ deshalb zunehmend Initiativen der katholischen Verbände und der Diözese, die sich im Geiste von „Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung“ für eine Veränderung hierzulande einsetzen. Sie weltweit dafür einzusetzen, dass alle Menschen in Würde leben können, dass die Kinder Gottes das verheißene „Leben in Fülle“ schon im Hier und Heute „schmecken“ können – dies ist eine klare Botschaft

über die Kirche hinaus: „Wir bieten der Welt eine Alternative“! Dies zu tun, bedeutet Weltkirche zu sein. (WK)

BDKJ-Jugendaktion 2011/2012: „Klima fairwandeln“

Die neue entwicklungspolitische Jugendaktion des BDKJ geht an den Start! Der Klimawandel findet bereits statt. Hauptverursacher sind die Industrienationen, unter den Folgen leiden jedoch besonders die Entwicklungs- oder Schwellenländer. Mit dieser globalen Ungerechtigkeit befasst sich die Jugendaktion, die in den nächsten beiden Jahren unter dem Motto „Klima fairwandeln“ steht. Sie beleuchtet auch die globale Ungerechtigkeit und befasst sich mit der Frage, was junge Christen hier zu einem fairen Gestalten des Klimawandels beitragen können.

Über 30 Eine-Welt-Engagierte des BDKJ haben Workshops, verschiedene Aktionen und ein Aktionsheft vorbereitet, das als Download online zur Verfügung steht. Im September 2011 startet die Workshop-Phase. Die Akteure kommen mit interaktiven und informativen zweistündigen Workshops an Schulen, in Firmen und Jugendgruppen oder zu einem Klima-Grillfest: Wo immer mehrere Menschen zusammen



sind, die sich für die „Fair-Wandlung“ des Klimas interessieren, sind sie gerne dabei. Die Workshops richten sich vor allem an Jugendliche und junge Erwachsene ab 14 Jahren und können bis Ende 2012 an der BDKJ-Fachstelle Globales Lernen bei Ingeborg Kontry (07153/3001-176; ikontry@bdkj.info) gebucht werden.

Im Jahr 2012 wird es eine klimafreundliche Großaktion geben, am Ende des Jahres einen Abschluss der Jugendaktion. Weitere Information unter: www.bdkj.info/fachstellen/globales-lernen/klima-fair-wandeln. (bh)

„Klopft an Türen, pocht auf Rechte!“, 54. Aktion Dreikönigssingen 2012

Unter dem Leitwort „Klopft an Türen, pocht auf Rechte!“ steht die Sternsingeraktion 2012. Beispielland der Aktion 2012 ist Nicaragua, thematisch dreht sich alles um die Rechte von Kindern

in aller Welt.

Am 30. Dezember 2011 findet in der Kirchengemeinde St. Stephanus in Wasseralfingen im Dekanat Ostalb mit Weihbischof Johannes Kreidler die zentrale diözesane Aussendungsfeier statt. Dazu sind alle Sternsingerinnen und Sternsinger der Diözese herzlich eingeladen. Die Sternsinger und ihre Begleiter erwartet ein vielfältiges Programm mit Workshops, Film und Spielen rund um das Motto „Klopft an Türen, pocht auf Rechte!“ und das Beispielland Nicaragua. Im Anschluss daran findet der Aussendungsgottesdienst statt. Das genaue Programm steht ab Oktober auf der Homepage des Katholischen Jugendreferates in Aalen (<http://www.bdkj.info/aa>) und auf Einladungsflyern zur Verfügung.

Zur Vorbereitung auf die Sternsingeraktion 2012 bietet der BDKJ in Zusammenarbeit mit der Regionalstelle Süd des Kindermissionswerks zwischen Ende Oktober und Anfang Dezember 2011 Vorbereitungsworkshops für die Verantwortlichen in den Gemeinden an. Die Ausschreibungen werden von den Dekanaten veröffentlicht, die Anmeldung erfolgt beim jeweiligen Jugendreferat. Die Termine in den Dekanaten werden ab September auch auf der Homepage www.bdkj.info veröffentlicht.

Rückfragen: BDKJ, Fachstelle Globales Lernen, Melanie Lorenz, mlorenz@bdkj.info, Tel. 07153 3001-195. (BH)



Fortsetzung Termine

10.11.2011 Rottenburg, Waldhorn, Königstr. 12, 20 Uhr, Friedensdekade, Kinofilm „Hunger“ mit Regisseur Marcus Vetter

13.11.2011 Ellwangen, Jeningenheim, Philipp-Jeningen-Platz 2, 14 Uhr, Lateinamerikatag des Arbeitskreises Mission Entwicklung Friede und des Dekanats Ostalb mit Musik, Arbeitskreisen und Vortrag „Partnerschaft: Was lernen wir für unseren Glauben?“ (Comboni-Missionar P. Herbert Grimpl), **Stiftskirche St. Vitus, 18 Uhr** Abschlussgottesdienst, Anmeldung: 07961/924917014, E-Mail: Landpastoral.Schoenenberg@drs.de

15.11.2011 Rottenburg, St. Moritz, St.-Moritz-Platz 10, 20 Uhr, Friedensdekade, „Der Tod ist wieder ein Meister aus Deutschland, Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel“, Vortrag mit Holger Rothbauer von Pax Christi

17.11.2011 Stuttgart, Haus der Katholischen Kirche, Königstraße 7, 14-18 Uhr, Offene Informationsveranstaltung zur MISEREOR Fastenaktion 2012 mit Franz Gulde, MISEREOR Aachen

17.11.2011 Ravensburg, Spital-Café, Bachstr. 57, 19.30 Uhr, Friedensdekade, Andreas Zumach, UN-Korrespondent: „Die aktuelle Lage im Mittleren und Nahen Osten und in Nordafrika“

24.11.2011 Ravensburg, Spital-Café, Bachstr. 57, 19.30 Uhr, Friedensdekade, Clemens Ronnefeld: Bericht über eine Reise in den Iran
26.11.–4.12.2011 Denklingen, St. Michael Gemeindehaus, Hauptstr. 40/1, Fotoausstellung Mutter Teresa

26.12.2011 Bolheim, St. Martinus, 17 Uhr, Lateinamerikanische Weihnacht International (Mehrsprachiger Gottesdienst mit Gitarrenbegleitung durch Javier Herrera aus Cuba)

30.12.2011 Wasseralfingen, St. Stephan, zentrale diözesane Aussendungsfeier der Sternsinger mit Weihbischof Dr. Johannes Kreidler

Aus den kirchlichen Werken



Missio-Monat der Weltmission 2011: Schwerpunkt Senegal

Im Mittelpunkt des diesjährigen Monats der Weltmission und des Weltmissionssonntages steht das westafrikanische Land Senegal und die Arbeit der katholischen Kirche dort.

Trotz ihrer Minderheitensituation – nur etwa vier Prozent der Bevölkerung sind Katholiken – ist die Kirche im Senegal eine sehr lebendige Gemeinschaft von Christen mitten in einer muslimisch geprägten Gesellschaft. Der senegalesische Pfarrer und Philosoph Abbé André Guyée berichtete im Juli in Wernau, Rottenburg und Bonlanden in Einführungsworkshops zum Monat der Weltmission über die beeindruckende Arbeit der katholischen Kirche im Senegal. Im Mittelpunkt stand das Zeugnis über einen intensiven Dialog des Lebens zwischen der katholischen Kirche und der muslimischen Gemeinschaft. Wegen der positiven gemeinsamen afrikanischen Traditionen der beiden Gemeinschaften und auf der Verankerung der muslimischen Gemeinschaft in den Sufi-Bruderschaften

ten verlaufe dieser Dialog viel besser als in anderen Ländern, so Abbé Guyée. Die Bemühungen einiger weniger radikaler, in Saudi-Arabien ausgebildeter Imame, die muslimische Gemeinschaft zu radikalisieren, seien eindeutig fehlgeschlagen. Engagiert berichtete der Priester über die Bildungs- und Gesundheitsarbeit der Gemeinden, über die Arbeit der katholischen Verbände und der Caritas sowie über die Herausforderungen für die einheimische Kirche und Gesellschaft durch die starken Auswanderungsbestrebungen nach Europa und Nordamerika. Deutlich wurde, dass es auch einer armen Kirche in einer Minderheitensituation mit wenig finanziellen Mitteln gelingen kann, eine Gesellschaft mitzuprägen.

Wie in jedem Jahr werden in der Diözese Rottenburg-Stuttgart sechs regional verteilte Vorbereitungsworkshops zum Weltmissionssonntag für Multiplikatoren und Interessierte aus den Gemeinden angeboten. Schwerpunkt ist stets die Vorbereitung des Gottesdienstes am Weltmissionssonntag. Der letzte diesjährige Workshop findet am Dienstag, 11. Oktober, in St. Maria Suso in Ulm mit dem senegalesischen Caritas-Nationaldirektor Abbé Ambroise Tine statt. Abbé Tine wird neben zahlreichen Vorträgen in der Diözese auch an der Eröffnung des Sonntags der Weltmission am 8. und 9. Oktober in Eutingen teilnehmen. (s. dazu eigener Bericht).

Er wird mehrere Vorträge in unserer Diözese halten und an den Beispielen Flüchtlingsarbeit und Mikrokreditprogramme deutlich machen, wie die Katholische Kirche die senegalesische Gesellschaft prägt. Alle Angaben zum Monat der Weltmission s. unter Termine.

Ein reichhaltiges Materialangebot kann bei missio Aachen oder bei der misso-Diözesanstelle bestellt werden. (BH)

„Macht euch auf und bringt Frucht“ Diözesane Eröffnung des Monats der Weltmission

Am Samstag und Sonntag, 8. und 9. Oktober 2011, wird in Eutingen (Dekanat Freudenstadt) der Monat der Weltmission 2011 eröffnet. Der Leitgedanke lautet: „Macht euch auf und bringt Frucht“. Thematischer Schwerpunkt ist die Kirche in Senegal.

Bei einer Abendveranstaltung in der Pfarrscheuer, Pfarrgasse 12, am Samstag, 19.30 Uhr, sind als Referenten und Gäste anwesend: Abbé Ambroise Tine, Generalsekretär von Caritas Senegal, und Linde Janke, Bildungsreferentin bei Oikocredit Stuttgart. Am Sonntag findet um 10 Uhr in der Pfarrkirche St. Stephanus der

Festgottesdienst mit Weihbischof Thomas Maria Renz, Abbé Ambroise Tine und Domkapitular Heinz Detlef Stäps statt. Er wird durch BONDEKO, den Chor der kongolesischen Gemeinde Ludwigsburg-Pattonville, und durch den Chor Effata, Eutingen, gestaltet.

Die anschließende Eröffnungsveranstaltung in der Turn- und Festhalle Eutingen bietet mit einem Rundgang durch die Eine-Welt-Ausstellung, Musik mit dem Chor BONDEKO und Statements der Gäste ein abwechslungsreiches und informatives Programm. In der Eine-Welt-Ausstellung präsentieren die Kirchengemeinden der Seelsorgeeinheit Oberes Gäu und weitere Kirchengemeinden aus dem Dekanat Freudenstadt sowie oikocredit, missio und andere ihre Arbeit.

Die missio-Diözesanstelle, die Seelsorgeeinheit Oberes Gäu, Eutingen und das Dekanat Freudenstadt laden herzlich dazu ein. Weitere Informationen bei: missio-Diözesanstelle, Tel. 07472 / 169-293. (BH)

„Menschenwürdig leben. Kindern Zukunft geben!“ MISEREOR-Fastenaktion 2012

MISEREOR wird in der Fastenaktion 2012 den Blick auf die Lebenswirklichkeit von Kindern und Jugendlichen in städtischen Armenvierteln richten. In der Fastenaktion 2012 werden stellvertretend Projekte aus Kenia, Kalkutta/Indien, Guatemala und Hongkong vorgestellt.

● Das Rescue Dada Centre in Nairobi/Kenia nimmt sich arbeitender Kinder, Kindern auf der Straße und von sexueller Ausbeutung betroffenen Kindern an.

● Tiljala Shed, das Entwicklungsprogramm der Müllsammlerinnen und Müllsammler in Kalkutta/Indien, trägt dazu bei, dass Arme – vor allem Straßenkinder, Jugendliche, allein erziehende Frauen und Familien – sich organisieren können und bietet ihnen Überlebens- sowie Bildungschancen insbesondere für die Kinder an.

● Grupo Ceiba gibt mit Bildungsangeboten und Friedenserziehung eine Antwort auf Gewalt und Drogenkriminalität unter Jugendlichen in Guatemala-Stadt/Guatemala. Den Jugendlichen wird damit aus dem Chaos der Gewalt eine neue Lebensperspektive eröffnet.

● MISEREOR-Partner in Hongkong setzen sich für Kinder und Jugendliche ein, die unter menschenunwürdigen Lebensbedingungen auf zwei Quadratmetern in „Käfigen“ leben und lernen müssen.

MISEREOR-Partnerorganisationen suchen zusammen mit den

GLOBAL gesehen: Der Kommentar

von P. Wolfgang Schonecke WV

Gelobtes Land

Verwüstete Städte, überschwemmte Landschaften, brennende Wälder: so langsam gewöhnen wir uns an die Bilder des Schreckens. Nicht gewöhnen kann ich mich an die Gesichter der Menschen, die völlig erschöpft und voll Hoffnung in Lampedusa oder auf den Kanarischen Inseln an Land gehen. Hinter jedem dieser Gesichter steht eine lange Leidensgeschichte, die irgendwo weit weg beginnt. Im Senegal zum Beispiel.

Da palavert eine Großfamilie unter dem Baobab-Baum über ihre Zukunft. Jahrzehnte lang haben sie ganz gut gelebt. Das Meer schenkte genug Fisch zum Sattwerden. Die Hirsefelder lieferten den täglichen Brei und das Bier für die Feste. Der Baumwollanbau warf genug ab, um die Kinder in die Schule zu schicken. Dann tauchten auf dem Meer riesige Fangschiffe auf. Je zahlreicher sie wurden, desto geringer wurde der eigene Fang. Eines Tages kamen Fremde ins Dorf, begleitet von Regierungsbeamten, und erklärten ihnen, das fruchtbare Land am Fluss gehöre ab jetzt einer ausländischen Firma. Die Bulldozer zerstörten ihre Äcker und verwüsteten die Friedhöfe ihrer Vorfahren. Dann blieben die Regenzeiten immer öfter aus. Schließlich sanken Baumwollpreise dank subventionierter amerikanischer Baumwolle unter die Produktionskosten. So konnte man nicht weiterleben.

Und so saßen sie unter dem Baobab Baum und beschlossen, ihre kräftigsten, cleversten jungen Leute dorthin zu schicken, wo die Fische und das Gemüse von den Feldern am Fluss hinging: nach Europa. Fischerboote wurden für die gefährliche Reise zu den Kanarischen Inseln umgerüstet. Viele nahmen den Weg durch die Wüste an die Mittelmeerküste. Ausgeraubt, betrogen, vergewaltigt, ins Gefängnis geworfen, in die Wüste zurückgeschickt: der erlebte Horror steht den Ankömmlingen in Lampedusa immer noch in den Augen. Das Schicksal derer, die in der Wüste verdurstet und im Meer ertrunken sind, kennt nur Gott. Aber was immer auf dem Weg geschieht, ein Zurück gibt es nicht. Der Familie, die ihnen ihr letztes Geld auf die Reise mitgegeben hatte, zu sagen, ich habe es nicht geschafft, wäre eine unerträgliche Schande.

Angekommen im gelobten Land erwartet sie ein weiterer Schock. In Europa sind sie unerwünscht und werden wie Kriminelle behandelt. Dabei haben sie nichts anderes getan als unsere Vorfahren im 19. Jahrhundert, als Zehntausende von Schwaben ein besseres Leben z. B. im fernen Amerika suchten. Aber das haben wir vergessen, ebenso wie die nach den Schrecken von KZs und Weltkriegen beschlossene Erklärung der Menschenrechte. „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.“ Wirklich?

Wenn ich an in Lampedusa denke, schäme ich mich. Wir ziehen die Menschenrechte aus der Schublade, wenn es uns passt, und ignorieren sie, wenn sie unseren Rüstungsexporten und anderen Wirtschaftsinteressen im Wege stehen. Wir müssen uns jedes Jahr vom UN-Menschenrechtsrat sagen lassen, dass wir Deutschen die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte missachten, besonders wenn es um Migranten und ihre Arbeits- und Bildungsmöglichkeiten geht. Wir beschwören die europäische Gemeinschaft und profitieren von ihr, aber lassen die Mittelmeerländer mit dem Problem der Migranten allein. Wir wissen, dass unser Land mit schrumpfender Bevölkerung dringend Migranten braucht, und sind unfähig, eine vernünftige und gerechte Migrationspolitik zu Stande zu kriegen. Unsere Wirtschaftspolitik beutet die Ressourcen und billigen Arbeitskräfte der Länder des Südens aus. Unsere Handelspolitik zerstört mit ihrer Dumpingpraxis von Agrarprodukten die lokalen Märkte. Unsere Biospritpolitik und unregulierte Finanzmärkte treiben die Nahrungsmittelpreise hoch. Migration bleibt für viele die einzige Option.

Die leidgeprüften und hoffnungsvollen Gesichter der Menschen in Lampedusa fordern uns in zweierlei Hinsicht heraus: für die Menschenrechte konsequent einzustehen – nicht nur für uns selbst, sondern für Migranten – und, vielleicht noch wichtiger, unser Wirtschaftssystem zu hinterfragen, das massive Umweltschäden verursacht, die Kluft zwischen arm und reich immer größer werden lässt und Millionen von Menschen zwingt, ihre Heimat zu verlassen auf dem Weg in eine ungewisse Zukunft.

Buchtipp: Fabrizio Gatti, Bilal. Als Illegaler auf dem Weg nach Europa (übers. v. Friederike Hausmann u. Rita Seuß, München (Verlag Antje Kunstmann) 2010, geb., 460 S., 24,90 Euro, ISBN 978-3-88897-587-5. In einer packenden Reportage schildert der Journalist Gatti, wie er gemeinsam mit Flüchtlingen den Leidensweg von der westafrikanischen Küste durch die Sahara bis zum Mittelmeer erlebt.

Fortsetzung: Aus den kirchlichen Werken

von Armut betroffenen Menschen, unterstützt durch MISE-REOR und im Dialog mit politisch Verantwortlichen vor Ort, nach Wegen aus dem Teufelskreis der Armut. Anhand konkreter Beispiele soll mit den Lebensumständen und Problemlagen von Kindern und Jugendlichen in den Ländern des Südens vertraut gemacht werden. Politische und wirtschaftliche Zusammenhänge

sowie die Verflechtungen zwischen Nord und Süd werden aufgezeigt.

Materialien und Aktionsanregungen informieren Menschen hier in Deutschland über die prekäre Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen und zeigen Möglichkeiten solidarischen Handelns – damit wir Kindern eine Zukunft geben!

Am 17.11.2011, 14.00 bis 18.00 Uhr, findet dazu im Haus der Ka-

tholischen Kirche in Stuttgart eine offene Informationsveranstaltung statt mit Franz Gulde, Leiter der Bildungsabteilung von MISEREOR.

Spendenbereitschaft ungebrochen

Den Spitzenplatz nehmen die Katholiken in der Diözese Rottenburg-Stuttgart mit ihren Spenden für Caritas international (CI) ein. Das in Freiburg ansässige katholische Hilfswerk für Not- und Katastrophenhilfe

nahm im Jahr 2010 rund 49,5 Millionen Euro an Spenden ein. Davon kommen fast 4,2 Millionen Euro von Spendern aus der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Das sind über acht Prozent des letztjährigen Spendenaufkommens von CI. Auch die Spenden, mit denen die Württemberg Katholiken das Päpstliche Werk missio unterstützten, stiegen im vergangenen Jahr von 3,1 auf 3,3 Millionen Euro an. (TBr)

„Lifestyle aktuell“



Mit 82 hat die „Artemisiafrau“ noch Träume

Was macht man im Ruhestand? Die Minderung des Einkommens beklagen oder die sauer verdienten Früchte langjähriger Erwerbstätigkeit genießen? Den Verlust von Bedeutung und sozialen Kontakten betauern oder sich als neuzeitlicher „silver customer“ Wünsche erfüllen, zu denen früher die Zeit nicht reichte? Für Hannelore Klages, 1929 in Bochum geboren, kam alles ganz anders, und es fing schon im Alter von neun Jahren an, als die heute 82-jährige eine Patenschaft für Matteo, ein Kind aus Burundi übernahm. Dass dieses Patenkind dann 1973, inzwischen katholischer Priester geworden und vom Bischof zum Studium nach Münster geschickt, an ihre Tür klopfte, besiegelte Hannelore Klages' Verbundenheit mit Afrika endgültig. Der quasi als fünftes Kind in die Familie der vierfachen Mutter

und Hauswirtschaftslehrerin aufgenommenen Pater Matteo kehrte 1980 nach Burundi zurück, wo er eine Gemeinde übernahm und seine Patin einlud, ihn in seiner Heimat zu besuchen. Sie lernte dort nicht nur Matteos große Familie kennen, sondern auch den legendären „Weißen Vater“ Zachäus Knoll aus Hechingen, der damals mit dem Aufbau von Behindertenwerkstätten begonnen hatte. Dort kümmerte man sich um junge Menschen, die aufgrund ihrer Behinderung von ihren Familien völlig vernachlässigt wurden und zu denen auch viele zum Teil grausam verstümmelte Waisenkinder gehörten, Opfer der immer wieder aufflammenden blutigen Kämpfe zwischen den verfeindeten Hutus und Tutsis. Pater Zachäus erkannte sofort, welche unschätzbare Hilfe die Besucherin aus Deutschland mit ihren Fachkenntnissen in Hauswirtschaft, Nähen, Spinnen und

Weben für sein Behindertenzentrum wäre, und bat sie, bei ihm mitzuarbeiten. Und obwohl Hannelore Klages damals schon ahnte, dass Burundi ihr „zweites Leben“ werden würde, war sie, als VHS-Kursleiterin noch mitten im Berufsleben stehend, nicht unmittelbar abkömmlich. Not und Elend der Burundier hatten sie jedoch ebenso tief berührt wie die herzliche Gastfreundschaft von Menschen, die selber kaum das Nötigste zum Leben zu haben. Mit 58 Jahren dann löste Hannelore Klages ihr Versprechen ein und flog 1987 für ein Jahr nach Burundi – und das, obwohl Pater Zachäus Knoll, wie sie kurz vorher erfahren hatte, überraschend verstorben war.

Mit der Ankunft in Burundi begann, was Hannelore Klages heute ihren „Unruhestand im positiven Sinne“ nennt: ein unermüdlicher Einsatz für eines der ärmsten Länder der Welt. In Deutschland sammelte sie drei Container gefüllt mit Hilfsgütern für Burundi; dort half sie Näh- und Handarbeitsschulen in Behinderten- und Waisenzentren einzurichten, unterrichtete Jugendliche in der Ausbildungsschneiderei in Muyinga und lehrte die Fächer Hauswirtschaft und Schneiderei in der Noviziatschule der afrikanischen Schwesterngemeinschaft der „Bene-Tereziya“. Längst jedoch dreht sich ihre Arbeit nicht nur um Burundi, die Behinderten und die immer zahlreicher werdenden Waisenkinder.

Als Senior-Expertin unterstützte sie aktiv auch Textilbetriebe in Tunesien, Weißrussland und Indien. Und seit 2004 setzt sie sich als Multiplikatorin bei der Einführung und Verbreitung der Heilpflanze „Artemisia annua“ gegen die Tropenkrankheit Malaria ein, die im Jahr mehr Todesopfer fordert als die Immunschwächekrankheit Aids. Mit Unterstützung durch Hans-Martin Hirt von Anamed International, einer in Winnenden ansässigen „Aktion Natürliche Medizin“, betreibt Hannelore Klages in Burundi und mittlerweile auch in Tansania und Nigeria, wo man sie als „Artemisiafrau“ kennt (<http://www.artemisiafrau.de>), den Eigenbedarfs-Anbau dieser uralten chinesischen Heilpflanze, die das gegen Malaria hochwirksame Artemisin enthält.

Gelegentlich hat die 82-jährige Hannelore Klages schon mal daran gedacht, ein wenig kürzer zu treten, aber „ein Ruhestand auf dem Sofa“, sagt sie, „ist einfach nicht mein Ding, und ich hab noch nicht eine Stunde, die ich in Burundi und mit den Menschen hier verbracht habe, bereut.“

2010 erhielt sie das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland für ihr über 20-jähriges herausragendes sozial-karitatives Engagement für die Entwicklungszusammenarbeit in Burundi, seit den 1980-er Jahren Partnerland Baden-Württembergs. (JB)

Literatur und Medien



Bei den vergessenen Kindern Burundis

Hannelore Klages: Bei den vergessenen Kindern Burundis. Mein zweites Leben in Afrika, 2009, 149 Seiten, 14 farbige Abbildungen, Maße: 22 cm, Kartoniert (TB), deutsch: Books on Demand ISBN-10: 3837085317,

ISBN-13: 9783837085310

Als kleines Mädchen übernahm Hannelore Klages eine Patenschaft für ein afrikanisches Kind und Jahrzehnte später führte dieses Patenkind sie nach Burundi/Zentralafrika, mit der Bitte um Hilfe für sein Land. Von den Anfängen ihrer Arbeit bis heute berichtet dieses spannende Buch.

missio Medien- und Bilddatenbank

Seit wenigen Wochen hat missio eine Medien- und Bilddatenbank öffentlich gestellt, in der die bei missio Aachen vorhandenen (di-

gitalen) Fotografien, Audio- bzw. Video Dateien verwaltet werden. Vor allem Fotos von Journalisten- und Referentenreisen in die Länder Afrikas, Asiens und Ozeaniens werden in die Datenbank eingepflegt. Die Datenbank ist im Internet für externe Nutzer/innen unter <http://www.missio.de/de/angebote/bilddatenbank-1/nutzbar>. (BH)

Fachmagazin „Forum Weltkirche“ online

Das Fachmagazin „Forum Weltkirche – Zeitschrift für Kirche und Gesellschaft mit weltweitem

Blick“ ist seit einigen Monaten online. Die Herausgeber missio und Herder-Verlag verbinden damit die Absicht, die Inhalte auf bisher nicht genutzten Wegen zugänglich zu machen und zu einer größeren Bekanntheit Weltkirchlicher Arbeit beizutragen. Sowohl der Zugang über eine Themenauswahl als auch über regionale Schwerpunkte, die mit Hilfe von Karten der unterschiedlichen Kontinente sehr einfach zugänglich sind, führt den Benutzer sehr schnell zu den Inhalten, die ihn interessieren. <http://www.forum-weltkirche.de> (TBr)

Personalien

Weltkirchlicher Friedensdienst der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Doreen Bormann, Schwäbisch Gmünd, Flüchtlingsprojekt Bienvenu Shelter, Johannesburg, **Südafrika**, Julia Engelhardt, Unterensingen, Alumine, Diözese Neuquen, **Argentinien**, Marko Erbele, Grafenhäuser, Straßenkinderprojekt Caminando Unidos, Guernavaca, **Mexiko**, Miriam Hitzelberger, Stuttgart, Kirchengemeinde Señor de las Maravillas, Diözese Nezahualcoyotl, **Mexiko**, Patrick Kaiser, Tettngang, Sozialpastoral, Diözese Neyyattinkara, **Indien**, Theresa Katranitz, Friedrichshafen, Kirchengemeinde Kamuli, Diözese Jinja, **Uganda**, Svenja Kurz, Kirchentellinsfurt, Kirchengemeinde Maria Reina, Diözese Nezahualcoyotl, **Mexiko**, Serina Lutz, Tettngang, Kirchengemeinde Divina Misericordia, Diözese Nezahualcoyotl, **Mexiko**, Maria-Lena Reifenrath, Aichwald, Frauenzentrum Pattaya, Guter-Hirte-Schwwestern, **Thailand**, Felizitas Rezbach, Ravensburg, Pfarrgemeinde San Ignacio de Loyola, Diözese Valle del Chalco, **Mexiko**, Sarah Schabert, Rottenburg, Sozialzentrum Ahmednagar, Jesuitenprovinz Pune, **Indien**, Jonas Schrodi, Dietershausen, Zapala, Diözese Neuquen, **Argentinien**, Dorothee Stadlmeier, Bad Herrenalb, Frauenzentrum Pattaya, Gute-Hirten-Schwwestern, **Thailand**, Catherine Stöckele, Hirrlingen, Don Bosco Youth Center, Salesianer Johannesburg, **Südafrika**, Patrick Truppel, Königsbronn, Kirchengemeinde Nuestra Señora de Juquila, Diözese Valle del Chalco, **Mexiko**, Michael Vogelmann, Simmozheim, Kirchengemeinde Itanda, Diözese Jinja, **Uganda**, Miriam Zepf, Salach, Kirchengemeinde Espiritu Santo, Diözese Nezahualcoyotl, **Mexiko**.

Servicestelle für Weltkirchliche Freiwilligendienste der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Über die jeweiligen Träger sind ausgereist: Julia Becker, Tatjana Jaumann und Ramona Saile über das Mutterhaus der Barmherzigen Schwestern vom Hl. Vinzenz von Paul, Untermarchtal, nach **Tansania**, Marilena Junghans über die Katholische Kirchengemeinde Dagersheim-Darmsheim, nach **Tansania**, Damian Viereck über die Katholische Kirchengemeinde St. Franziskus, VS-Schwenningen, nach **Tansania**, Ines Braunwarth und Dagmar Herdeg über die Franziskanerinnen von Sießen, Bad Saulgau, nach **Südafrika**, Mirjam Deutschländer und Thérèse Eder über die Katholische Kirchengemeinde St. Johannes, Leonberg, nach **Ecuador**, Carolin Burmeister und Sabrina Frenzel über Claim for Dignity e.V., Tübingen-Derendingen, nach **Peru**, Heike Deutelmöser über die Katholische Kirchengemeinde Dunningen-Seedorf-Lackendorf, nach **Peru**, Marc Hummel über die Katholische Kirchengemeinde St. Johann Baptist, Denkendorf, nach **Bolivien**, Julian Hamacher, Carmen Leimann, Hanna Pysik und Theresa Schockenhoff über die Stiftung Katholische Freie Schule, Rottenburg, nach **Argentinien**, Eva-Maria Bodenmüller über die Seelsorgeeinheit Argenbühl nach **Argentinien**, Hannah Grossmann über die Arche Ravensburg nach **Indien**.

Als **Entwicklungsfachkräfte** sind Melanie und Johannes Junghardt mit ihren drei Kindern über die Schweizer Bethlehem Mission Immensee für drei Jahre nach Yaruquies, **Ecuador** ausgereist.

Diözesanratsausschuss „Eine Welt“ neu konstituiert

Am 27. Juli 2011 konstituierte sich der neue Diözesanratsausschuss „Eine Welt“. Ihm gehören an: Brigitte Willbold-Mulach, Untermünkeheim (Vors.); Dorothea Müller, Aalen (stv. Vors.); Dr. Willi Knecht, Ulm (Schriftf.); Anton Vaas, Stuttgart (Schriftf.); Ursula Fleischmann-Ganzenmüller, Nattheim; Hubert Schrack, Warthausen; Michael Bohacker, Dunningen; Juliane Kautzsch, Wernau. (BWM)

Entwicklungszusammenarbeit – eine Aufgabe für Sie?

Die Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe e. V. Köln (AGEH) sucht für die Finanzverwaltung der 2003 gegründeten katholischen Apostolischen Präfektur Mongo im Tschad

eine/n Verwaltungs- und Finanzberater/in

Nähere Informationen bei: AGEH, Ripuarenstraße 8, 50679 Köln, Tel. 0221 8896-0, Fax 0221 8896-100, E-Mail: info@ageh.org, Internet: www.ageh.de

Impressum

DRS.GLOBAL

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Hauptabteilung Weltkirche (X), Postfach 9, 72101 Rottenburg a. N. www.drs.de

Redaktion: Johannes Bielefeld (ÜB), Dr. Thomas Broch (TBr, Schriftleitung), Bernward Hecke (BH), Klaus-Jürgen Kauß (KJK), Dr. Willi Knecht (WK), Brigitte Willbold-Mulach (BWM)

Bilder: Alle Bilder DRS.global, außer Titelseite Mitte: dpa Picture-Alliance GmbH, Frankfurt

Gestaltung: www.thuemrichdesign.de
Druck: Grafik Druck GmbH, Stuttgart,
September 2011

Gedruckt auf PEFC-zertifiziertem Papier